



Max Korn

## Wolfsgier

Heyne 2024 · 320 S. · 16.00 · 978-3-453-44185-9 ★★★★★

Es geschehen seltsame Dinge im Bayerischen Wald: Simon und Maggie geraten auf dem Weg in den Campingurlaub in einen Strudel aus Gewalt, Mysterium und einem trügerischen Dorf tief im Wald an der tschechischen Grenze. Doch von Anfang an. Das Paar chartert das Wohnmobil eines Bekannten und will raus in die Natur, den

Bayerischen Wald erleben und entspannen. Auf einsamer Straße durch den Wald geschieht dann das Unglück, das alle Pläne über Bord wirft: Simon fährt ein Tier an. Die Stoßstange ist blutverschmiert, im Straßengraben liegt das verendete Tier – ein Wolf. Starr vor Schreck machen sich Simon und Maggie auf in das nächstgelegene Dorf. Heidlsäge ist ein Kaff im Nirgendwo. Gerade mal ein paar hundert Seelen leben hier und alle beugen die Fremdlinge argwöhnisch.

Der Mechaniker vor Ort Otto erklärt sich bereit, das Wohnmobil zu reparieren, während Simon die Polizei ruft. Die zwei örtlichen Polizisten nehmen zusammen mit Simon die Unfallstelle auf, während Maggie sich auf die Suche nach etwas zu essen macht. Im Wirtshaus trifft sie eine unheimliche alte Frau, die eine Warnung ausspricht. In Panik reißt sich Maggie los und geht in den Wald.

Zeitgleich machen die beiden Polizisten und Simon eine grausige Entdeckung. Der Wolf im Straßengraben ist verschwunden, stattdessen liegt dort eine nackte Frauenleiche. Simon kann nicht glauben, was er sieht. Was ist hier los? Welches Spiel wird hier gespielt? Als Simon zurück ins Dorf kommt, ist Maggie verschwunden.

Auf der Suche nach Maggie trifft er auf dubiose Dörfler und ein merkwürdiges Bordell unweit der deutschen Grenze auf tschechischer Seite. Welche Rolle spielen der Bürgermeister und seine Ehefrau in dieser Gemengelage? Simon versucht sich Klarheit zu verschaffen. Auf der Suche nach der Wahrheit bleibt es nicht bei der einen Leiche...

Auf dem Buchcover steht Thriller, wobei ich das Buch eher als Krimi mit Thrill-Momenten abstemple, der sich im letzten Drittel mit Western-Elementen charakterisieren lässt. Der Anfang des Krimis ist durchaus spannend gestaltet. Die Frage nach dem Wolf und den immer wiederkehrenden Motiven und rhetorischen Fragen um einen möglichen Werwolf macht die Handlung lesenswert. Als Simons und Maggies Irrlauf in Heidlsäge beginnt, flacht die Spannung ab und der Leser muss durch eine langatmige Durststrecke mit allzu bekannten Krimimotiven und Themen. Hier zieht es sich etwas. Etwas nach der Hälfte zieht die Handlung dann aber überraschend an. Hier wird es teilweise sogar skurril. Ich fühlte mich teilweise wie in einem Western. Das Dorf Heidlsäge wird wirklich gut als hinterwäldlerisches Dorf beschrieben, das seine eigenen Gesetze schreibt. Die Städter Simon und Maggie wirken einfach nur fehl am Platz, während sie sich in der rauen Atmosphäre behaupten müssen.



Ab dem letzten Drittel häufen sich dann die Todesfälle, und alles kulminiert in einem letzten Showdown, der nochmal an Überraschungsmomenten einen draufsetzt. Die Ahnung, die man ab der Hälfte der Handlung hat, wird auf die Kopf gestellt. Allerdings wirkt das Ende des Krimis, als alles aufgeklärt ist, für mich etwas zu künstlich und zu stark konstruiert. Ich bin vom Schluss nicht eindeutig überzeugt.

Die Atmosphäre ist aber dennoch sehr gut getroffen, die Figuren treffend beschrieben und auch das Setting ist plastisch dargestellt. Der Autor besticht durch eine sehr treffsichere Beschreibung der Umgebung, in der die Figuren nach der Wahrheit suchen. Ich konnte mir die jede Szenerie detailliert vorstellen – das macht den Krimi lesenswert.

Ich kann das Buch letztendlich empfehlen. Die Spannung macht zwar etwas Pause zwischendurch und die Motive sind nicht die innovativsten. Aber gerade dieser Western-Style am Ende und die sehr detaillierten Beschreibungen der Szenerien und die treffend konzipierte Atmosphäre kompensieren dies.